

Projektname

golife - Gottesdienst für Leute, die nie einen besuchen

www.golife-dresden.de



Kurzbeschreibung:

Wie stellen Sie sich einen Gottesdienst nach Ihren Erwartungen vor? Vielleicht so: Thematisch ausgewählte Musiktitel, wie sie im Radio gespielt werden... live gespielt von einer Band.... Ein Thema, zu dem Sie schon immer mal was hören wollten... die Moderation durch den Gottesdienst in verständlichen und humorvollen Sätzen... eine Predigt, bei der Sie vom ersten bis zum letzten Satz gerne und konzentriert zuhören... ein Kreuzverhör, bei dem der Pfarrer aus dem Stand kurz auf Fragen der Besucher antworten muss.... ein Theater, bei dem Sie schmunzeln müssen.... ein Gebet, bei dem Sie unmittelbar beteiligt sind.... ein Segen, der mit Ihnen geht.... und das alles in einem Theatersaal der Stadt Dresden - das ist golife.

Die Idee und Anliegen

Die Idee liegt nahe: Wie müsste ein Gottesdienst aussehen, der Leute erreicht, die sonst nicht in die Kirche gehen? Der Gottesdienst verzichtet also auf all jene Dinge, die zur Tradition der Kirche gehören, aber für einen modernen Gottesdienst nicht wesentlich sind. Das Wesentliche, Predigt, Gebet und Segen, wird in einem völlig neuen Rahmen einer über stadtweite Plakatierung eingeladenen Besucher-Gemeinde vermittelt. Das Ganze steht unter einem Thema, das mit unserem Leben in engem, manchmal humorvollen Zusammenhang steht, z.B. "Welchen Wagen würde Jesus fahren?". Auf diese spannende Frage gibt der Prediger seine Antwort. Und in der Antwort kommt auch die Botschaft zum Vorschein: Wer ist Jesus? Was wollte er? Was will er? Was gibt er? So erreicht golife Menschen, die keinen Kontakt zur Kirche haben, aber an religiösen Fragen durchaus interessiert sind.

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind die 20 bis 50jährigen, die kaum oder gar keine Gottesdienste besuchen. Dazu gehören Nichtchristen, aber auch viele, die sich dem vereinfachten Schema von Christ / Nichtchrist gar nicht unterwerfen wollen. Schließlich gehören aber auch Christen dazu, die die meist traditionellen Gottesdienste nicht besuchen.

Und: Merkwürdigerweise kommen auch Christen, die durchaus traditionelle Gottesdienste besuchen. Die Altersspanne hat sich im Laufe der Gottesdienste ausgeweitet: Von den 15jährigen bis zu 70jährigen. Durch Rückmeldezettel lässt sich feststellen, ob und in welchem Umfang die Zielgruppe erreicht wird.

Struktur und Durchführung

Das golife-Projekt wurde von einem Leitungskreis vorbereitet und durchgeführt. Träger waren die beiden Dresdner Kirchenbezirke. Es fanden ca. 7 Gottesdienste im Jahr in der Zeit von September bis April statt. Die Leitungsgruppe, bestehend aus 6-7 Personen, traf sich in dieser Phase fast wöchentlich. Die Prediger werden angefragt und dann zu Vorbereitungssitzungen eingeladen. Die Finanzierung erfolgte in einem Mix aus Kirchengemeindeanteilen, Spenden, Zahlungen der beiden Kirchenbezirke, der Landeskirche und den Kollekten der Gottesdienste selbst. Eine golife-Band sorgt für die Musik. Je nach Titelauswahl werden Musiker hinzugezogen. Beim Theater, in den Chören, bei der Technik und im Buffet werden bis zu 50, mitunter auch 70 Ehrenamtliche einbezogen. Alle Details, die sich auf der Bühne anspielen, werden per Videotechnik auf eine große Leinwand übertragen. Am Schluss des Gottesdienstes steht der Segen, in einer einfachen verständlichen Form. Nach dem Gottesdienst kann sich jeder auch persönlich segnen lassen.

Erfahrungen

Es funktioniert. Wenn die Gemeinden, die Kirchenbezirke und die Landeskirche bereit sind, die Kosten aufzubringen. Es werden Menschen erreicht, die sonst nie in einem Gottesdienst auftauchen würden. Das lässt sich durch Rückmeldezettel sehr genau belegen. Die Antworten geben sogar Auskunft darüber, wie die Besucher den Gottesdienst, die Predigt erlebt haben. Was sie freut, was sie ärgert, was ihnen wichtig ist. Auffällig ist, dass manche Christen Schwierigkeiten mit dieser Form haben, aber eine größere Zahl auch diese Gottesdienstform nicht mehr missen möchte. Besonders das Kreuzverhör, bei dem der Prediger ohne Konzept, in sehr kurzer Zeit auf die Fragen der Besucher antworten muss, erweist sich als spannendes Verkündigungsmodell. Erstaunlich ist die Erfahrung, dass viele Menschen ihre sehr persönlichen Gebetsanliegen in diesem Gottesdienst aufschreiben. Ein wesentliche Erfahrung: Besucher der golife-Gottesdienste treten nicht sofort in die Kirche ein. Auch die Taufe liegt zunächst noch lange nicht im Blick. Aber Christsein beginnt mit einer Annäherungsphase... im Normalfall mit der Entdeckung, dass das, was bei einem solchen Gottesdienst gesagt, gespielt, gesungen und gebetet wird, mit dem eigenen Leben etwas zu tun hat. Auf Grund fehlender Finanzierung wurde das Projekt 2011 eingestellt.

Kontakt Daten

Manfred Höntsch Tel. 0351-270 497 40

www.golife-dresden.de



